Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 42 | Halver, Dienstag, den 20. Dezember | 1949

18 Jahre Gefängnis für Manstein

Ueberrasdend harter Spruch des britischen Militärgerichts

Von unserem eigenen Mitarbeiter

lo. Hamburg, 19. Dezember.

Der Manstein-Prozeß wurde am Montag durch ein überraschend strenges Urteil abgeschlossen. Das britische Militärgericht verurteilte um die Mittagszeit den Generalfeldmarschall zu achtzehn Jahren Gefängnis. Die Haft ist bei dem Strafmaß bereits angerechnet.

Manstein bewies während der Urteilsverkündung, das er stehend anhörte, absolute Fassung. Sein Gesicht ließ nicht erkennen, was in diesem Augenblick in dem Manne vorging. Er wurde nach der Urteilsverkündung langsam von dem Wachoffizier aus der Anklagebank herausgeführt und in einen Nebenraum gebracht, nach-



dem er sich vorher auf Winken von seiner Frau und seinem Sohn, die auf der Zuschauertribüne saßen, verabschiedet hatte Die Strafzeit beginnt mit dem Tage der Verkündigung, doch muß das Urteil noch von höherer militärischer Seite bestätigt werden.

Das Urteil ist von einem Militärgericht gefällt, das unter dem Einfluß präjudizierender Fälle stand und das, wenn auch nicht in eigener Sache, so doch in Sachen eines Alliierten und als Instrument einer Macht urteilte, die im Kriege unser Gegner war. So darf man sich als Deutscher wohl sein eigenes Urteil bilden, zumal es sich in diesem Falle um eine Persönlichkeit handelt, der der Verteidiger Paget, ein Politiker und Anwalt von hohem Ansehen, aus innerster Ueberzeugung ein so ehrenvolles Zeugnis ausstellte. Das letzte Wort wird freilich erst später gesprochen werden: von der Geschichte.

Der Hintergrund

Mit dem Urteil im Prozeß gegen Manstein ist der Schlußstrich unter die Generalprozesse in Westdeutschland gezogen worden, aber auch unter den „Fall Manstein"? Man weiß, daß in England die Absicht auf Widerspruch stieß, Manstein vor Gericht zu stellen, den der bekannte britische Militärkritiker Liddel Hart den fähigsten deutschen General des zweiten Weltkrieges nennt, der überdies keineswegs ein willenloses Werkzeug Hitlers war und dessen persönliche Ehrenhaftigkeit außer Frage steht. Die britischen Konservativen insbesondere verhielten sich ablehnend. Daß auch auf Seiten der Regierungspartei die Meinungen geteilt waren, zeigt die Tatsache, daß sich der Labour-Abgeordnete Paget dem Feldmarschall völlig uneigennützig als Verteidiger zur Verfügung stellte, nur weil er es dem Recht und seinem Gewissen schuldig zu sein glaubte. Das Honorar für seinen Kollegen Silkin stammt aus einer Sammelaktion, die ein mit dem Viktoria-Kreuz ausgezeichneter britischer General organisierte und für die kein geringerer als Winston Churchill spontan fünfundzwanzig Pfund zeichnete.

Der Manstein-Prozeß spielte sich also vor einen anderen psychologischen Hintergrund ab als die früheren Prozesse dieser Art. Auch insofern als es sich in Hamburg um ein britisches Militärgericht handelte, von dem ein besseres Einführungsvermögen in militärische Zusammenhänge erwartet worden war, als es die amerikanischen Zivilrichter in Nürnberg besitzen konnten. Die Anklage selbst war in der Tönung feiner, als man es in Nürnberg gewohnt war, im substantiellen jedoch analog. Paget sagte manches, was in Nürnberg vielleicht nicht hätte gesagt werden können. Allerdings sah sich die Verteidigung hauptsächlich auf das den Zwecken der Anklage weit dienlichere Material der Washingtoner Dokumentensammlung angewiesen. Es muß dahingestellt bleiben, ob darüber hinaus nicht doch noch anderes Material vorhanden ist, das den Verteidigern vorenthalten blieb. Im Gegensatz zu den Nürnberger Prozessen fand die Verteidigung aus der Bevölkerung heraus lebhafte freiwillige Mithilfe und Unterstützung.

In neun Punkten schuldig erklärt

Das Gericht hatte sich mit siebzehr Anklagepunkten auseinanderzusetzen, von denen jeder wieder mehrere Unterpunkte hatte, und ein umfangreiches Beweismaterial zu prüfen Die vier ersten Anklagepunkte bezogen sich auf den Polen-Feldzug, bei dem Manstein als Generalstabschef nur eine geringere Verantwortung hatte. Die übigen Punkte betrafen in der Hauptsache seine gesteigerte Verantwortlichkeit als Oberbefehlshaber der XI. Armee in der Krim. Mit Hinblick auf die besonderen Kampfbedingungen im Ostfeldzug liegt es auf der Hand, daß die Anlegung völkerrechtlicher Maßstäbe, in erster Linie der Haager Konvention, an die deutschen Kriegshandlungen problematisch erscheinen muß, solange nicht erwiesen ist, daß Rußland sich auch seinerseits, und nicht nur zum Schein, danach richtete. Hinzu kommt zweitens die Problematik einer Schuldfestsetzung in dem Konflikt zwischen der Pflicht des Generals, zu gehorchen, und gegenüber dem Völkerrecht, der gerade den Heerführer im Osten in eine schwierige Zwangslage versetzte. Problematisch erscheint drittens vor allem noch die Abgrenzung der Verantwortlichkeit da, wo es sich um den gewiß dehnbaren Begriff der Kriegsnotwendigkeit handelt. Manstein hat jedenfalls versucht, in diesen Konflikten einen Weg zu gehen, der ihm mit seiner soldatischen Ehre vereinbar schien.

(Fortsetzung nächste Seite)

„Beide Seiten sind schuldig oder keine"

Scharfe englische Kritik am Urteil gegen Manstein

dmt. London, 20. Dezember.

Das harte Urteil gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein hat nicht nur tiefe Enttäuschung und starke Kritik in Deutschland selbst ausgelöst. Auch die englischen Zeitungen nehmen in ihren Kommentaren am Dienstag eine sehr kritische Stellung zu dem Urteil ein.

Der „Daily Telegraf" schreibt, es sei wenig geschehen, um die unglückliche politische Wirkung des Manstein-Prozesses zu mildern zu einer Zeit, wo der gute Wille des Deutschen für die friedliche Zukunft Europas immer wichtiger werde. Der Leitartikler der liberalen „New Chronicle" setzt sich für eine baldige Amnestie ein. Die britischen Gerichtsoffiziere hätten ihre Pflicht getan, aber der britische Verteidiger Paget brachte ständig schwierigste Argumente für ein Gericht aus juristischen Laien. Er machte geltend, daß es nach einem Krieg zwischen Barbaren unmöglich ist, vier Jahre nach dem Waffenstillstand einen Befehlshaber als Verbrecher zu brandmarken, weil er gerade hinter Stacheldraht sitzt und die Befehlshaber der anderen Seite frei ausgehen zu lassen. Beide Seiten sind schuldig oder keine. Nach zivilem britischen Recht könnte der Angeklagte an eine höhere Instanz appellieren und dann schließlich an das Oberhaus.

Der Oberbefehlshaber der Rheinarmee muß das Urteil noch bestätigen. Manstein wurde nach dem Urteilsspruch wieder in das britische Militärlazarett in Hamburg-Barmbeck zurückgebracht.

Verteidigung erhebt Einspruch

dp. Hamburg, 19. Dezember.

Die Verteidigung des ehemaligen Generalfeldmarschalls von Manstein will gegen das Urteil schriftlich bei der zuständigen Stelle der britischen Rheinarmee Einspruch erheben.

Bundesrat nahm Amnestiegesetz an

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 19. Dezember

Nur mit knapper Mehrheit nahm der Bundesrat das vom Bundestag bereits verabschiedete Amnesti-Gesetz an. Das Gesetz amnestiert Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten und zusätzliche Geldstrafen bis zu 5000 DM Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis werden nur dann erlassen, wenn der Betroffene in den folgenden drei Jahren nicht mehr straffällig wird. Straflos bleiben auch diejenigen, die bei der Behörde ihre falschen Personenstandsangaben bis zum 31. 3. 1950 berichtigen. Taten aus politischen Motiven bleiben straflos, wenn sie nach dem 7. Mai 1945 begangen wurden und auf die Naziherrschaft zurückzuführen sind.

Ein Vor-Urteil

Wir haben die Mitteilung des Urteils gegen den früheren Generalfeldmarschall von Manstein erst einmal überschlafen, um möglichst nüchtern damit fertig zu werden. Da der Spruch durch ein hohes Gericht der britischen Besatzungsmacht erfolgte, haben wir ihn hinzunehmen mit der Zurückhaltung, die uns durch Verordnungen der Sieger angeraten ist.

Hier hat unsere Vernunft in Eigenzensur gestrichen, was Herz und Verstand bereits geschrieben hatten.

Inzwischen konnten wir die ersten britischen Pressestimmen über das Urteil verzeichnen. In ihnen ist manches ausgesprochen, was sich mit unseren Ansichten deckt. Wie diese Kritik im einzelnen auch formuliert und begründet sein mag, sie bestätigt uns jedenfalls, daß auch außerhalb Deutschlands Zweifel an der Letztgültigkeit dieses Spruches bestehen. Wenn der „Manchester Guardian" unmittelbar vor dem Beginn des Prozesses diesen eine „erbärmliche Geschichte" genannt hat, dann gestatten wir uns nach Abschluß des Prozesses darauf hinzuweisen, daß es sich im Hinblick auf die Geschichte, als der höchsten irdischen Richtinstanz, nur um ein Vor-Urteil handeln kann. Dbg.

Bundesrat dagegen

Weihnachtsgratifikation bis 300 DM nicht steuerfrei

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 20. Dezember.

Der Bundesrat lehnte es am Montagabend ab, dem Bundesfinanzminister zu empfehlen, Weihnachtszuwendungen bis zum Betrage von 300 DM steuerfrei zu belassen. Damit ist der Beschluß des Bundestages vom 2. 12. 1949 auf entsprechende Abänderungen der Steuerrichtlinien hinfällig. Für den Antrag stimmten die Länder Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Bremen, während sich Berlin und Rheinland-Pfalz der Stimme enthielten.

670000 Dollar für Kinderhilfe

dp. Frankfurt, 20. Dezember.

Die Bundesrepublik soll nach einer amerikanischen Mitteilung eine zweite Zuteilung von 670 000 Dollar aus dem internationalen Nothilfefonds der UNO für Kinder erhalten. Davon sollen 170 000 Dollar für Lebertran-Produkte verwendet werden. Von den übrigen Mitteln sollen Mäntel für Kinder in Bayern, Baumwollerzeugnisse für das britische Besatzungsgebiet und Bettwäsche und Wollkleidung für tuberkulosekranke Kinder im französischen Besatzungsgebiet beschafft werden. Berlin soll eine besondere Zuweisung erhalten.

Frankreich wünscht einen Flugzeugträger

Wichtige Atlantikpakt-Konferenzen in Paris

Sonderbericht

rs. Paris, 19. Dezember.

In Paris finden in dieser Woche zwei wichtige internationale Konferenzen statt. Eine Tagung des Wirtschafts- und Finanzkomitees der Atlantik-Pakt-Staaten und eine Tagung der Konsultativgruppe der Marshallplan-Länder. Bei der Tagung des Wirtschafts- und Finanzkomitees der zwölf Atlantikpakt-Staaten, die Montagnachmittag unter dem Vorsitz des Finanzministers Petsche ihren Anfang nahm, handelt es sich darum, die finanziellen Grundlagen für die Durchführung der mit den Atlantikpakt-Staaten geplanten Rüstungsprogramme zu prüfen. Die Konsultativgruppe der europäischen Wirtschaftsorganisation, in der Frankreich, Großbritannien, Holland, Italien, Norwegen, Portugal und Griechenland durch ihre Minister vertreten sind, wird sich dagegen mit der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas beschäftigen.

Drei Fragen stehen hier zur Diskussion:

1. Die Entwicklung des Handels- und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten der europäischen Wirtschafts-Organisation;
2. Die Schaffung eines europäischen Währungsfonds;
3. die Verstärkung der politischen Autorität der europäischen Wirtschafts-Organisation.

Bei beiden Konferenzen geht es darum, die wirtschaftliche und militärische Abwehrfront des Westens zu stärken. Im Vordergrund stehen zur Zeit die zweiseitigen Abmachungen, deren Unterzeichnung die Voraussetzung für die USA-Waffenlieferungen wird.

Die Mehrzahl der Signatarmächte des Atlantikpaktes hat sich den von London gemachten Vorbehalten angeschlossen. Sie wollen erst einmal das Ergebnis der anglo-amerikanischen Verhandlungen abwarten. Vor allem Norwegen, Dänemark und Italien wollen die Bestimmungen des anglo-amerikanischen Vertrages kennen, bevor sie sich zur Unterzeichnung der ihnen vom Staatsdepartement zugeleiteten Vertragsentwürfe entschließen. Sowohl die dänische wie die norwegische Regierung sind der Ansicht, daß die vorgesehenen USA-Militärmissionen zu umfangreich seien.

Was Frankreich anbetrifft, erklärte der Sprecher des Quai de'Orsay: „Wir haben die Zurückstellung all dessen erreicht, was uns in dem von den Amerikanern ausgearbeiteten Projekt stören konnte." Pressemeldungen zufolge soll Frankreich die Lieferung eines 14 000 Tonnen großen Flugzeugträgers verlangt haben. In den USA scheint man allerdings der Ansicht zu sein, daß die Lieferung eines solchen Schiffes auf Schwierigkeiten stoßen wird.

Flucht aus Schlesien

Von unserem Mitarbeiter

gm. Berlin, 19. Dezember.

Wie aus der Ostzone gemeldet wird, sind dort in den letzten Tagen und Wochen in verstärktem Maße Deutsche, Juden und Polen aus den unter polnischer Verwaltung stehenden schlesischen Gebieten eingetroffen. Wie verlautet, laufen mit diesem Jahr die Aufenthaltsgenehmigungen der noch nicht naturalisierten Deutschen ab, und es werden die schlesischen Einwohner vor die Wahl gestellt, zu optieren oder in ein Lager eingewiesen zu werden. Die Zahl der noch in Schlesien ansässigen Deutschen soll nach diesen Berichten erheblich größer sein als bisher angenommen wurde. Die Flucht von Polen und Juden ist offenbar durch den wachsenden Terror ausgelöst worden. Vor allem in den Grenzgebieten und in den Sperrzonen gehen die Polizeibehörden mit besonderer Rücksichtslosigkeit vor.

Hilfe für die Waggonbau-Industrie

dp. Frankfurt, 19. Dezember

Der Waggonbau-Industrie ist von der Bundesbahn ein Ueberbrückungsprogramm in Höhe von 7.6 Millionen DM für die ersten drei Monate zur Sicherung ihrer Existenz erteilt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Reparaturaufträge, die ausreichen, dem Arbeiterstand der Werke vorerst zu halten, zumal das 12 000 Waggons umfassende Neuprogramm erst am 1. März 1950 ausläuft.

Was soll dafür gekauft werden? Auf das Stalin-Sonderkonto des Gewerkschaftsbundes der Sowjetzone sind bisher über zwei Millionen Ostmark überwiesen worden. Dafür soll ein gemeinsames Geburtstagsgeschenk des FDGB für Stalin gekauft werden.

Die Seite der Heimat

Halver, 20. Dezember 1949

Bratäpfel

Der Bratapfel ist das Schönste am Winterabend. Draußen zupft der Wind an den Regenrinnen. Die Aeste schlagen monoton gegen die Fensterläden, und der Mond blickt fröstelnd auf eine kahle Gartenlandschaft herunter.

Aber drinnen in der Stube ist es warm und wunderschön. Der Ofen glüht. Durch das rote Fensterchen aus Marienglas spielen die Flammenlichter. Die Mutter hat Bratäpfel versprochen und einen Teller voll Früchte aus dem Winterregal geholt. Sie höhlt von oben her das Kerngehäuse aus und streut Vanillezucker und Zimt in die Oeffnung. „Das ist meiner", sagt Fritzchen und zeigt auf den dicksten, der bereits auf der Herdplatte brutzelt.

Die Kinder, die gar nicht früh ins Bett wollen, bekommen diesmal eine Gnadenfrist. Sie dürfen noch so lange aufbleiben, bis die Aepfel gar sind. Der Vater legt den Roman zur Seite und holt das Märchenbuch aus dem Schrank. Das Märchenbuch kommt jetzt wieder in Saison. „Wo haben wir denn im Frühjahr aufgehört? Ach richtig, hier liegt ja auch noch die Karte, mit der Tante Erna uns zum Sommerurlaub eingeladen hat."

Die Kinder hocken auf dem Sofa und sind ganz still geworden. Sie bekommen heiße Bakken wie die Aepfel auf der Ofenplatte. „Und nun noch die Geschichte von Hänsel und Gretel", betteln sie. Da sie gerade am Hexenhäuschen ankommen, bringt Mutter den Teller mit den brutzelnden Aepfeln, die prall sind wie aufgeblasene Luftballons.

Der süße Duft zieht durch die Stube. Es riecht schon ein bißchen nach Weihnachten. „Aber nun schnell gegessen und dann ins Bett", sagt die Mutter, die auch über den verlockenden Bratäpfeln den pädagogischen Ernst nicht vergessen darf.

Erster Winterschlußverkauf nach dem Kriege

Der erste Winterschlußverkauf nach dem Krieqe beginnt in Nordrhein-Westfalen am 30. Januar 1950, wie der Kölner Einzelhandelsverband mitteilt. Er wird 12 Werktage dauern, dabei dürfen Textilien, Bekleidungsgegenstände, Schuhwaren, Porzellan, Glas, Steingut, Damenhandtaschen, Lederriemen und Damengürtel verkauft werden. Der Verkauf von Resten ist nur während der letzten 3 Tage des Winterschlußverkaufes zulässig.

Halver

Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe

Alle Empfänger der Kriegsfolgefürsorge, der Arbeitslosenunterstützung, der Arbeitslosenfürsorge können am Donnerstag, dem 22. ds. Mts. während der Vormittagsdienststunden die Weihnachtsbeihilfe bei der hiesigen Amtskasse in Empfang nehmen. Zum gleichen Zeitpunkt können auch die Rentner und die Unterhaltsempfänger, soweit sie beim hiesigen Wohlfahrtsamt einen entsprechenden Antrag gestellt haben, die Weihnachtsbeihilfe in Empfang nehmen.

Knallkörper sind nicht für Jugendliche da

In den Abendstunden des gestrigen Tages fuhren die Jugendlichen in Halver „mit schweren Geschützen" auf. Sie hatten sich Knallkörper für die Silvesterbelustigung gekauft und knallten damit in den Straßen unseres Ortes herum. Da sehr leicht durch diese Spielereien ein Unglück entstehen kann, wäre es ratsam, derartige Artikel nur an Personen über 18 Jahren zu verkaufen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Die Kirche wurde weiter ausgebaut

Die Kapelle der katholischen Kirchengemeinde Halver in Ehringhausen, die in den letzten Wochen laufend weiter ausgebaut werden konnte, der Fußboden wurde gelegt, erhielt in diesen Tagen neue Kirchenbänke, was von den Besuchern aus Oberbrügge/Ehringhausen begrüßt worden ist.

Mitarbeit der Jungen ist notwendig

Beendigung des 5-Wochenlehrgangs der Jungbauern auf der Wislade

Wenn die Häuser der Heimvolkshochschule Wislade vom dämmernden Nachmittag bis in die Nacht hinein in hellem Lichte strahlen, wenn insbesondere der Festsaal mit großen Lichtaugen ins Tal grüßt, wenn man von da oben Lied und Spiel hört, — dann wird wieder einmal wie schon so oft Abschied gefeiert. So war es auch zum Wochenende. Eine Schar von Jungbauern rüstete sich nach fünfwöchiger ernster Geistesarbeit zur Heimfahrt in die sauerländischen Berge. Sie hatte Gäste von fern und nah geladen, um noch einmal in herzlicher Freundschaft um ihre Lehrer wie um väterliche Freunde versammelt zu sein, vor allem um ihren Leiter Rudolf Brinkmann und seine Familie.

Nach Wochen der Besinnung auf die Lebensgrundlagen des Bauernstandes, aber auch rechter Freundschaftspflege unter einander, wurde an diesem Tage Rückschau gehalten auf alles, wofür zu danken war. Hier soll nicht berichtet werden über all die Reden und Ansprachen, die gehalten wurden, auch nicht über das Singen und Klingen und über das fröhliche und schöne Tanzen der Jugend mit ihren Lehrern und Freunden, wir wollen nur weitersagen, was Herr Brüggenwirth, der Vertreter der Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, als Gruß und Dank bei Tisch sprach:

Er wies hin auf die positive und segensreiche Arbeit, die geleistet worden sei, und verzeichnete die großen Fortschritte der Wislade, wie sie auf keiner anderen Bauernhochschule besser zu finden seien. „Ich war öfter dabei", sagte Herr Brüggenwirth, „aber wenn ich die Arbeit betrachte, so glaube ich, daß alle, die auf der Wislade teilgenommen haben, dankbar und zufrieden sind. Ich glaube auch, daß aus dieser Arbeit immer neue Anregungen an uns herangetragen werden. Denn wir haben auf der Wislade den Mann, der dafür aufnahmefähig ist und weiter vermitteln kann. Heute findet ein Lehrgang sein Ende, der positiv gearbeitet hat und in dem vor allem unsere jungen Freunde mitgearbeitet haben. Ich habe schon wiederholt darauf hingewiesen und sage es auch heute wieder: Wer hier auf der Wislade gewesen ist, muß weiter mitarbeiten. Es geht nicht an, daß wir Alten, die wir in der Berufsarbeit stecken, alles allein tun. Wir brauchen Blutauffrischung! Im Vorstand wurde kürzlich über die Genossenschaft gesprochen und dabei festgestellt, daß das Durchschnittsalter der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 66 Jahre ist. Gewiß, wir schätzen die Erfahrung des Alters, aber sie muß gepaart werden mit jungem frischem Wind, und den zu geben ist die Jugend berufen.

Wir kommen in alle Kreise und fordern überall: Helft und werbet für unsere Hochschule, für unsere Wislade, daß wir sie weiter ausbauen; denn das ist dringend nötig für die Zukunft unserer Landwirtschaft! Wenn Sie heute Morgen mit in Hamm gewesen wären, wo leider unsere Minister wegen einer Bundesratssitzung nicht dabei sein konnten, so hätten Sie hören können, wie vieles in der Entwicklung ist, wie wir ernstlich überlegen müssen, was zu tun ist, wie wir unsere Gedanken revidieren und umstellen müssen und das alles kann doch nur zum guten Ende kommen, wenn positiv mitgearbeitet wird. Darum muß geworben werden um die junge Generation, daß sie mit uns in die Arbeit steigt und neuen Wind in die Bewegung unseres Berufsstandes hineinbringt. Ich wünsche allen, daß sie ein gutes Gedenken an die Wislade haben, und daß wir nun ein paar fröhliche Stunden zusammen sind und uns später wiedersehen."

Diese Worte Herrn Brüggenwirths fanden ein dankbares Echo bei allen Hörern. Die Wislade aber wird weiter arbeiten. St.

Gemütlicher Abend bei der Volksbühne Oberbrügge

Am Sonnabend feierte der Theaterverein Volksbühne Oberbrügge im festlich mit Tannengrün und brennenden Kerzen ausgeschmückten Gesellschaftszimmer des Hotels Süderland einen gemütlichen Abend im Kreise seiner Mitglieder. Der erste Teil des Abends stand im Zeichen des Advents, und die Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Kunstfreund Fischer, hatte als Hauptthema Weihnachten, das Fest des Friedens und der Liebe. Als die Kerzen erloschen waren, gab es als Einleitung zum heiteren Teil Kaffee und Kuchen. Und dann rollte ein buntes Programm ab. Die „Frohen Sänger" des Vereins warteten mit ihren Liedern auf, Schwänke und Sketsche wurden gebracht, Gedichte und Vorträge. Mit fröhlichen Liedern und Spielen wurde dieser wohlgelungene Abend beschlossen.

Am 2. Weihnachten Sängerfest in Oberbrügge

Der Männergesangverein Oberbrügge veranstaltet am 2. Weihnachtstag im Saale des Hotels Süderland sein Sängerfest. Der Chor steht unter Leitung von Nikolaus Hölscher, der sicherlich allen Besuchern einen netten Abend bescheren wird. Zur Aufführung gelangt außerdem ein fünfaktiges Theaterstück.

Brügge

M. G. V. Philomele sang im Lüdenscheider Krankenhaus

Trotz des schlechten Wetters eilten am 4. Adventssonntag die Mitglieder des M. G. V. Philomele, Brügge, nach Lüdenscheid ins Städt. Krankenhaus, um ihren erkrankten 2. Vorsitzenden durch den Vortrag einiger Lieder zu erfreuen und ihre sangesbrüderliche Verbundenheit zu beweisen.

Die grünen Adventskränze in allen Stationen des großen Hauses aufgehängt, sind als Sinnbilder der Hoffnung an dieser Stelle von besonderer Bedeutung. Musikanten und Sänger sind im Krankenhaus gern gesehen.

So waren außer dem M. G. V. Philomele noch ein Posaunenchor und ein Bruderverein aus Lüdenscheid zugegen. Weit geöffnete Türen trugen den Klang der Lieder und Choräle an die Betten der dankbaren Zuhörer, die an ihr Lager gefesselt, ein besonders aufnahmebereites, andächtiges Herz für das deutsche Lied besitzen.

So konnten Posaunenbläser und Sänger des Guten nicht genug tun. Von den Schwestern gebeten, ließen sie immer wieder an anderer Stelle ihre Lieder erklingen.

In Schalksmühle notiert . . .

Herzlich willkommen in der Heimat

Albert Wirtz aus dem nahen Löh bei Schalksmühle kehrte aus russischer Kriegsgefangenschaft heim. Auch ihm galt ein eherner Gruß unserer Kirchenglocken.

Am Sonntagmorgen kehrte nach langjähriger russischer Kriegsgefangenschaft Gerhard Wernscheid zurück.

Im Silberkranz

Am heutigen Dienstag können die Eheleute Jakob Salzmann und Frau Elfriede geb. Koch zu Nieder-Reeswinkel bei Schalksmühle das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. Wir gratulieren.

Frohe Weihnachtsfeiern im Turnverein

Der Schalksmühler Turn- und Spielverein führte am vergangenen Sonnabend in der Turnhalle zwei Weihnachtsfeiern durch. Am Nachmittag stieg zunächst die Weihnachtsfeier für die Kinderabteilung, die sehr gut vorbereitet und durchgeführt wurde. Viele Eltern und Erwachsene waren erschienen, um gemeinsam mit den Kindern diese Feier zu erleben. Die, während der Feier vorgetragenen Gedichte, Deklamationen und Spiele gefielen sehr gut. Es war natürlich eine Selbstverständlichkeit, daß auch der Weihnachtsmann persönlich erschien und jedes Kind bescherte. Voll des Lobes waren wohl alle, als sie nach Ablauf der Feier nach Hause zogen. Vereinsvorsitzender Willi Jörgens, der auch gleichzeitig die Kinderabteilung in Gemeinschaft mit seiner Frau leitet, fand m Laufe der Feier herzliche Begrüßungsworte für Eltern und Kinder und bat alle, auch im neuen Jahre dem Verein die Treue zu halten.

Am Abend hatte sich die Jugendabteilung im Vereinszimmer eingefunden, um auch im Kreise der Turnerjugend Weihnachten zu feiern. Oberturnwart und Jugendturnwart Hugo Nolte hatte diese Feier peinlichst sauber vorbereitet. Kaffeetrinken mit Beilagen, gemeinsam gesungene Lieder, Gedichte usw. wechselten miteinander ab, so daß der Abend als wohl gelungen bezeichnet werden kann. Zum Schluß kam sogar der Nikolaus in eigener Person und bereitete allen Anwesenden noch eine schöne Ueberraschung. Der Nikolaus machte seine Sache ausgezeichnet, so daß man ihn bat, im nächsten Jahre doch unbedingt wieder zu kommen.

Motorrad fährt gegen LKW

Auf der Volmestraße kam es in den gestrigen Abendstunden zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und LKW. Der Motorradfahrer hatte infolge der Dunkelheit den stehenden LKW nicht rechtzeitig bemerkt. Kopfverletzungen und Knochenbrüche des Motorradfahrers waren die Folge.

Dahlerbrück

Silbernes Arbeitsjubiläum

Bei der Firma Arda-Werk Arnold Reineke, Dahlerbrück, Glörstraße, konnte in diesen Tagen Otto Fernholz, Schalksmühle, auf eine 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums hatte die Firma ihre gesamten Arbeitnehmer zu einer Betriebsfeier in das Lokal Heißenberg an der Glörtalsperre eingeladen. Im Kreise der Belegschaft wurde der Jubilar seitens des Betriebsführers gebührend geehrt. Recht lange blieb man im fröhlichen Kreise beisammen, sehr zum Wohle der Kameradschaft innerhalb des Betriebes.

Kierspe

Ein Weihnachtsgottesdienst

vereinte am vergangenen Sonntagnachmittag Kinder und Eltern in der Dorfkirche. Von Deklamationen und Gesängen umrahmt verlas Pastor Hußmann die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium von der Verkündigung an bis zum Lobgesang der Hirten. In seiner Ansprache hob Pastor Hußmann hervor, daß es darauf ankomme, daß der Mensch die frohe Botschaft mit offenem Herzen höre und aufnehme. Die Verteilung der Weihnachtsgaben an die Kinder löste viel Freude aus.

Einen schweren Keiler erlegt

In der Mark bei Kierspe konnte der Jagdpächter Berschmann aus Hattingen aus einem Rudel aufgetriebener Wildschweine einen schweren Keiler von über 100 kg erlegen. Weidmanns Heil!

Aus dem Kreisgebiet

Einbruchsdiebstahl

Meinerzhagen. In einer Baracke in der Nähe der Versetalsperre wurde am Sonnabend gegen 21 Uhr durch Einschlagen einer Fensterscheibe ein Einbruch verübt. Die Bewohner, eine Flüchtlingsfamilie, waren für kurze Zeit fortgegangen und hatten um den Anschein ihrer Anwesenheit zu erwecken, das Licht brennen lassen. Es wurden Bekleidungsstücke im Werte von 6—700 DM und ein Barbetrag von 500 DM gestohlen. Es ist zu vermuten, daß es sich bei dem Täter um eien Person handelt, die mit den Ortlichkeiten vertraut war. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Bedauerlicher Unfall

Meinerzhagen. Die Fahrbereitschaft mußte am Samstag Frau P. ins Krankenhaus bringen. Sie war beim Betreten eines Geschäftshauses auf der Treppe gestürzt und hatte sich dabei einen komplizierten Unterschenkelbruch zugezogen.

Werdohl

◑ **Weitere vier Monate für Pungelscheid.** Der wegen des Einbruchs in der Jagdhütte bei Pungelscheid (vergl. den Bericht in unserer Ausgabe vom 14. 11.) als Vierter im unglücklichen Kleeblatt angeklagte, z. Z. in Minden ansässige Berginvalide Julius Sch., gegen den das Verfahren seinerzeit wegen Abwesenheit abgetrennt werden mußte, wurde jetzt vom Lüdenscheider Schöffengericht wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Das Strafmaß für diesen Angeklagten konnte vier Wochen unter dem für seinen Bruder Friedrich gefundenen bleiben.

Die Schule rief das Elternhaus

Eine Ausstellung in Kierspe fand großen Anklang

Eine enge herzliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus kann sich nur zum Segen für die heranwachsenden Kinder auswirken. Um zu einer solchen Zusammenarbeit beizutragen, tat die Schule am vergangenen Sonntag einen weiteren Schritt, indem sie die Elternschaft der Kiersper Schuljugend und alle Freunde der Jugend zu einer zweiteiligen Ausstellung einlud. Der eine Teil beschäftigte sich mit dem guten Buch und der andere mit Werkarbeiten, die von Schülern aller Klassen der hiesigen Bismarckschule angefertigt wurden.

In seiner Begrüßungs- und Eröffnungsansprache, die von Weihnachtliedern einer Singgruppe umrahmt wurde, wies Hauptlehrer Zacher auf den in mancher Hinsicht hohen und auch pädagogischen Wert hin, den das wirkliche gute Buch für alle Altersstufen der Kinder besitzt. Bezüglich der ausgestellten Werkarbeiten betonte er, daß es notwendig sei, den Betätigungsdrang des Kindes auch ein Betätigungsfeld zu geben und seine Arbeit auf diesem Gebiete verständnisvoll zu lenken.

Das Material für die Buchausstellung wurde von der Schulaufsichtsbehörde zusammengestellt. Aus der Vielzahl der heute wieder käuflichen Bücher war eine stattliche Auswahl ausgelegt. Hier kam jeder Bücherfreund auf seine Kosten! Neben Ausgaben für unsere Kleinen und Kleinsten gab es Märchenbücher, Bücher für Singen und Spielen, lustige Bücher, Klassenlesestoffe, Abhandlungen über Natur und Technik und natürlich auch Reise- und Abenteuerbücher. Dem Erwachsenen begegneten hier viele, alte Bekannte aus der eigenen Jugendzeit, neben einer erfreulich großen Anzahl neuer Werke. Wenn die Ausstellung den Eltern Hinweise auf gute Jugendbücher geben und ihnen bei der Buchauswahl für ihre Kinder behilflich sein wollte, dann dürfte diese gehaltvolle Schau, die Unterhaltungsliteratur und belehrenden Lesestoff miteinander im Bunde sah, das gesteckte Ziel erreicht haben.

Ein Gang durch die Ausstellung der Werkarbeiten zeigte dem Besucher nicht nur Musterstücke, sondern vielmehr eine Fülle von Arbeiten verschiedenster Art. Außer niedlichen Kleinarbeiten, die aus kindlicher Beschäftigung entstanden, konnte man bunte Basteleien, märchenhaftes Gestalten, selbstgefertigtes Spielzeug, Werkarbeiten aus Holz, heimatkundliche Arbeiten, Modellbau- und handwerkliche Arbeiten und viele schöne Handarbeiten der Mädchen bewundern. Dem aufmerksamen Beobachter wird es nicht entgangen sein, daß es sich hier keineswegs um eine Spielerei handelte. Einmal wird dem Kinde durch das Arbeiten mit Papier, Pappe, Holz und Metall die Unterschiedlichkeit des Werkstoffes und zum andern aber auch die dadurch bedingte Verschiedenheit des erforderlichen Handwerkzeuges deutlich gemacht. Es darf dabei auch nicht vergessen werden, daß gerade die kindliche Betätigung dazu angetan ist, den jungen Menschen zum verstandesmäßigen Erfassen anzuhalten und darüber hinaus auf Herz und Gemüt einzuwirken. Zudem ist es eine nicht zu leugnende Tatsache, daß die heimischen Menschen zum überwiegenden Teile ihren Beruf in der Industrie und im Handwerk ausüben. Da die Schule nicht nur Rechnen, Lesen und Schreiben lehren, sondern den Heranwachsenden in seiner Gesamtheit bilden will, ist es eigentlich nun selbstverständlich, daß den Kindern schon der Weg zu praktischer Betätigung gewiesen wird, die für das spätere Leben nur nützlich sein kann.

Der Lehrerschaft gebührt Dank für die zielbewußte Arbeit, welche am Sonntag wieder einmal zu erkennen war. Und wenn es dieser Ausstellung gelungen sein wollte, Schule und Elternhaus einander näherzubringen, dann würde das den schönsten Erfolg bedeuten.

Reisezugverkehr zu Weihnachten und Neujahr

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag und am Neujahrstag verkehren die Reisezüge wie an Sonntagen, am Heiligen Abend und am Silvestertage wie an Samstagen.

In der Zeit vom 20. 12. 1949 bis 4. 1. 1950 werden zur Bewältigung des Festtagsverkehrs an bestimmten Tagen zahlreiche Entlastungszüge, meist Vorzüge zu den D-Zügen, gefahren. Im übrigen werden die Fernzüge durch weitere Wagen verstärkt. Im allgemeinen fährt der Vorzug im Plane des Hauptzuges, der dann folgt.

Den Bezirk des ED - Wuppertal berühren folgende Entlastungszüge:

Vorzug zu D 91 Düsseldorf—Hamburg (22./23., 23./24., 26./27., 1./2. und 2./3.)
Vorzug zu D 92 Hamburg—Düsseldorf (wie vor)
D 1007 Köln—Düsseldorf—Hannover (20./21. bis 23./24. und 30./31.)
D 1008 Hannover—Düsseldorf—Köln (21./22. bis 23./24., 26./27. und 1./2.)
Vorzug zu D 47 Nürnberg—Düsseldorf—Duisburg (23./24., 26./27., 30./31. und 1./2.)
Vorzug zu D 48 Duisburg—Düsseldorf—Nürnberg (22./23., 23./24., 29./30. und 30./31.)
Vorzug zu D 102 Düsseldorf—Koblenz (23. u. 24.)
Vorzug zu D 269 Koblenz—Düsseldorf (23. u. 24.)
Vorzug zu D 161 Mannheim—Köln bis Hagen (27.)
D 369 Manheim—Köln—Hagen (23.)
D 370 Hagen—Köln—Mannheim (—Ulm) (23. und 24.)
Vorzug zu D 407 München—Düsseldorf (22./23., 23./24., 26./27., 1./2.)
Vorzug zu D 408 Düsseldorf—München (21./22., 22./23., 23./24. und 30./31.)

Im Bezirkspersonenverkehr werden gefahren:

Vorzug zu P 1555 Wt.-Vohwinkel—Waldbröl (23. und 24.)
Vorzug zu P 1576 Waldbröl—Wt.-Vohwinkel (23.)
Vorzug zu P 1576 Dieringhausen—Wt.Vohwinkel (26. 12.)
P 3742 Waldbröl—Dieringhausen (24.)
Vorzug zu P 2220 Arnsberg—Hagen (24.)
Vorzug zu P 2249 Hagen—Bestwig (24.)
P 3740 Bestwig—Arnsberg (24.) □

Deutschland verklagt Frankreich und Schweden

Von unserem Mitarbeiter

ge. Düsseldorf, 19. Dezember.

Vor dem Handelsausschuß der OEEC (Handelsorgan für die europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit) in Paris spielt sich zur Zeit eine Art von Ehrengerichtsverfahren von Marshallplan-Ländern untereinander ab. Die Anklagen sind in aller Form erhoben worden. Ein „Land wird angeklagt", weil diese Länder bestimmte Güter ins Ausland zu höheren Preisen verkaufen als im Inland. Gegen Deutschland wird Montag und Dienstag ein Verfahren wegen der Ausfuhrpreise von Walzerzeugnissen verhandelt. Dazu ist aus Düsseldorf der Leiter der Fachstelle Stahl und Eisen, C. Müller, als „Verteidiger" nach Paris gefahren.

Im ganzen sind acht Anklagen gegen verschiedene Länder erhoben. Deutschland ist von Frankreich angeklagt worden, daß es den Ruhr-Koks im Inland billiger als nach dem Ausland verkaufe. Deutschland hat gegen Frankreich und Schweden wegen verdoppelter Erzausfuhrpreise geklagt.

Im Zusammenhang damit weisen zuständige deutsche Stellen darauf hin, daß immer noch die JEIA-Verordnung Nr. 1 besteht, die die deutsche Wirtschaft verpflichtet, einen höchstmöglichen Betrag an Devisen hereinzubringen.

Keine Dollarzahlung an Frankreich

Sonderbericht

rs. Paris, 19. Dezember.

Die vorläufige Unterbrechung der deutsch-französischen Vertragsverhandlungen lassen in jeder Hinsicht die Tür offen für das Zustandekommen eines Abkommens auf einer erweiterten Grundlage. Der Leiter der deutschen Delegation, von Maltzan, wird kaum vor Anfang Januar nach Paris zurückkehren. Bei den Gründen, welche zu der Unterbrechung führten, haben offenbar Konkurrenz-Befürchtungen der französischen Industrie eine Rolle gespielt. Die Begründung des deutschen Standpunktes durch den von Maltzan in einem Interview mit „Le Monde" hat durchaus überzeugend gewirkt. Darin wird betont, daß Deutschland aus zwingenden Gründen eine ausgesprochene liberale Handelspolitik verfolgen müsse, um seine industrielle Kapazität und seinen Arbeitswillen voll auszuwerten. Von einem deutschen Dumping könne keine Rede sein.

Die Tatsache, daß ein neues deutsch-französisches Zahlungsabkommen unterschrieben werde, das künftige Zahlungen in DM und Francs, also nicht mehr in Dollar, vorsieht, gilt als außerordentlicher Fortschritt.

Sowjetunion baut 1000 U-Boote

dp. London, 19. Dezember

Aufschlußreiche Angaben über das sowjetische Flottenprogramm macht das jetzt erschienene britische Flottenhandbuch für 1950 Darin heißt es, der sowjetische Fünfjahresplan sehe bis 1951 den Bau von tausend Unterseebooten vor. Einhundert seien bereits fertiggestellt. Die Boote sollen über einen sehr großen Aktionsradius verfügen und eine Unterwassergeschwindigkeit bis zu achtzehn Knoten in der Stunde erreichen.

Von den drei Schlachtschiffen zu je 35 000 Tonnen, die sich im Bau befinden, werde der 1939 in Leningrad begonnene „Sowjetskij Sojos" in Kürze fertiggestellt werden Von den tausend U-Booten seien vierhundert für die fernöstlichen Gewässer, dreihundert für die Ostsee und der Rest für das Weiße und das Schwarze Meer bestimmt.

Londoner Weihnachtsmesse für deutsche Kinder

dp. London, 19. Dezember.

Der Generalsekretär der britischen Arbeiterpartei, Organ Philipps, eröffnete in London eine Weihnachtsmesse der Arbeiter-Wohlfahrt und wandte sich dabei an die deutschen Kinder, die mit ihren englischen Betreuern zu dieser Vorweihnachtsfeier nach London gekommen waren. Insgesamt weilen zur Zeit durch Vermittlung der Arbeiter-Wohlfahrt etwa 140 deutsche Kinder für einen drei Monate währenden Besuch in England. Philipps gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß auf deutsche Iniative hin demnächst auch englische Kinder Ferientage bei deutschen Pflegeeltern verbringen werden.

Das Geheimnis des 70jährigen Stalin

Wird der Rote Zar mit einem „Lebensserum" behandelt?

Sonderbericht

rs. Stockholm, 20. Dezember

Stalin, der am 21. Dezember 70 Jahre alt wird, läßt sich mit einem „Lebensserum" behandeln. Diese Information beruht nicht auf einem der zahlreichen Gerüchte, die über die Person Stalins im Umlauf sind, sondern stammt von einem sowjetischen höheren Offizier, der Studenten der Berliner Humboldt-Universität darüber Mitteilungen gemacht hat. Und zwar hat er als Grund dafür angegeben, daß Stalin noch lange imstande sein müsse, „den Westmächten den Hals umzudrehen wie nur er allein es machen könne, falls sie einen dritten Weltkrieg vom Zaune brechen sollten."

Nach allen Informationen, die in Schweden aus der Sowjetunion vorliegen, würde tatsächlich ein Abtreten Stalins von der politischen Bühne unter den gegenwärtigen Verhältnissen für das Sowjetregime die bedenklichsten Folgen haben. Alle Versuche Stalins, im Voraus seine Nachfolge zu regeln, seien so gut wie gescheitert. Der Fall Wozneszenski — dieser wurde bekanntlich im letzten Mai seiner Aemter entsetzt und verschwand seit dem in der Versenkung — haben Stalin davon überzeugt, daß selbst im Politbüro die Gefahr „titoistischer" Verschwörungen gegeben sei und daß seine etwaigen Nachfolger sich mit noch größerem Mißtrauen gegenüberstehen, als Stalin selbst es je seinen Mitarbeitern gegenüber gehabt habe. Daher habe Stalin eine zeitlang mit dem Gedanken gespielt, zu seinem Nachfolger nicht einen der führenden Politiker, sondern seinen Sohn Wassil zu bestimmen. Der junge Stalin, der gegenwärtig Befehlshaber der Luftwaffe im Gebiet von Moskau ist, wurde in diesem Sommer von der Sowjetpresse in einer Weise herausgestellt, wie es nur mit Persönlichkeiten geschieht, die für eine sehr hohe Stellung bestimmt sind. Stalin sei sich dann aber wohl klar darüber geworden, daß er aus seinem Sohn keinen Diktator machen könne. Man wisse im übrigen, daß Wassil kein besonders vorbildliches Leben führe und seine Stellung als Vorgesetzter den Frauen seiner Untergebenen — soweit sie ihm gefallen — ausnutze, als lebe er in der Feudalzeit und könne sich gewisse Vorrechte herausnehmen. Das allein reiche nicht aus, um Männern wie Molotow, Malenkow und Beria seine Autorität aufzwingen zu können, die jeder einzeln für sich, im Stillem sich auf den „Kampf um den Thron" vorbereiten. Aus diesen Überlegungen heraus sei sich Stalin klar darüber geworden, daß es für ihn notwendig sei, die Zügel solange wie möglich selbst in der Hand zu behalten.

Stundungsrichtlinien für Soforthilfeabgaben

dp. Frankfurt, 19. Dezember.

Das Bundesfinanzministeriuum hat Anfang Dezember neue Stundungs-Richtlinien für die Soforthilfeabgaben ausgearbeitet und den Länder-Finanzministern zugeleitet. Von der Anlegung eines strengen Maßstabes beim Entscheid über die Stundungsanträge soll auch nach den neuen Richtlinien nicht abgegangen werden. Soweit die Möglichkeit besteht, die Abgabegelder durch Veräußerung von Vermögensteilen oder auf sonst zumutbare Weise zu beschaffen, kommt keine Stundung in Betracht. Die Veräußerung von Vermögensteilen, die die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz des Betroffenen bilden, ist hiervon ausgenommen. Auch müssen dem Abgebenden die Mittel belassen werden, die ihm eine bescheidene Lebensführung für sich und die von ihm zu unterhaltenden Personen ermöglichen.

Veräußerung von Grundbesitz zur Beschaffung von Abgabemitteln wird als nicht zumutbar angesehen, wenn das abgabepflichtige Vermögen nur in einem kleinen Grundstück besteht, Einheitswert 5000 DM., bei ländlichen Grundstücken, 10 000 DM., bei städtischen Grundstücken oder wenn das Grundstück ganz oder teilweise Grundlage von Einkünften ist, die zur Existenzerhaltung benötigt werden, oder die Veräußerung nur zu einem Preis möglich ist, der erheblich unter dem Einheitswert liegt. Bei großen Grundstücken ist zu prüfen, ob die Pfändung zum üblichen Zinsfuß tragbar ist.

Als notwendiger Lebensbedarf werden für den Haushaltsvorstand 50 DM., für die Ehefrau 30 DM., für jeden zu unterhaltenden Angehörigen 25 DM. monatliche Durchschnittseinkünfte anerkannt. Die Beträge erhöhen sich für Abgabepflichtige und deren Ehefrauen auf 80 DM. bzw. 40 DM. wenn sie vor dem ersten Oktober 1949 das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Im allgemeinen kann Sundung „bis auf weiteres" ausgesprochen werden. Bei Gewerbetreibenden und Landwirten kommt sie hingegen in der Regel nur auf kürzere Zeit für die einzelnen jeweils fälligen Abgaben in Betracht. Die Behauptung der Zahlungsfähigkeit muß in diesen Fällen besonders begründet werden. Eine Veräußerung von Waren gilt im allgemeinen als zumutbar. Eine Senkung zur Beschleunigung des Absatzes muß hierbei in Kauf genommen werden. Stundung erfolgt nicht, wenn Einnahmen in einer Höhe getätigt wurden, die unter Berücksichtigung der allgemeinen Notlage den normalen Lebensstandard übersteigen. Fälle, in denen erhebliche Kriegs- und Kriegsfolgeschäden nachgewiesen werden, sollen entgegenkommend behandelt werden.

USA-Sprecher gegen Mr. Wolfe Frank

dmt. Frankfurt, 19. Dezember.

Der skandalöse Artikel von Wolfe Frank in der „New York Herald-Tribune", in dem er törichte und unverschämte Urteile über die Moral der deutschen Frauen veröffentlicht hatte, wurde jetzt auch von dem Sprecher der amerikanischen Oberkommision zurückgewiesen. Der Sprecher meinte, der Verfasser hätte besser getan, sich sein Urteil nicht in Kaffeehäusern, sondern in Fabriken, Läden und Büros zu bilden. Auf diese Weise würde er wahrscheinlich einen richtigen und besseren Begriff von der Moral der deutschen Frau bekommen haben.

Europäischer Bund?

dp. Straßburg, 20. Dezember.

Der von der Beratenden Versammlung des Europarates eingesetzte Ausschuß für allgemeine soll. Nach der Bildung dieser Kammern soll ein europäischer Bund geschaffen werden, der sich aus souveränen und unabhängigen Staaten zusammensetzen soll.

Rotes Hauptquartier von Indochina ausgehoben

dmt. Paris, 19. Dezember.

Der Kleinkrieg der französischen Truppen in Indochina gegen die kommunistischen Aufständischen der Vietmin-Bewegung hat insofern zu einem Teilerfolg geführt, als es jetzt einer aus Infanterie- und Marinetruppen zusammengesetzten Abteilung gelang, das Hauptquartier der roten Widerstandsbewegung zu zerstören. Die Zentrale der Vietmin-Bewegung war in einem Ort 25 Kilometer nördlich von Saigon untergebracht. Nach den in Paris vorliegenden Meldungen ist es indessen nicht klar, ob bei diesem Unternehmen wesentliche Führer der Bewegung gefangengenommen werden konnten.

So kurz wie möglich

Der älteste deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion ist der 82jährige Berliner Professor Zenke, der im Lager Mitau festgehalten wird.

Die ungarische Regierung erließ aus Anlaß des neuen Fünfjahresplanes eine Amnestie. Unter den Amnestierten befinden sich auch Volksdeutsche, die sich gegen die Ausweisungsbestimmungen vergangen hatten.

Die Sendeanlagen des Vatikans sollen zum Heiligen Jahr erweitert werden.

Der sozialistische Abgeordnete Paul Ramadier, ehemals französischer Ministerpräsident und Verteidigungsminister, wurde zum Vorsitzenden der interparlamentarischen Gruppe der Europabewegung gewählt.

Die Streiklage in Japan weiter verschärft. Nach dem Streik der Eisenbahner und Seeleute hat auch jetzt die Verkehrsgewerkschaft mit dem Ausstand gedroht. Die Arbeiter fordern Lohnerhöhungen und Neujahrsgratifikationen. Die Eisenbahner veranstalten einen Hungerstreik, da den staatlichen Angestellten andere Streikformen untersagt sind.

Emmy Göring verhandelt

dp. München, 20. Dezember

Emmy Göring verhandelte mit dem Präsidenten des Amtes für Wiedergutmachung, Dr. Philipp Auerbacher, in München über die Rückerstattung ihrer beschlagnahmten Vermögenswerte. Frau Göring war von ihrem Rechtsanwalt Dr. Kopp aus Düsseldorf begleitet. Dr. Auerbacher erklärte nach der Unterredung, daß Frau Göring nur auf solche Vermögenswerte Anspruch erheben könne, die sie vor 1933 besessen habe. Es sei besonders schwierig, festzustellen, was im einzelnen Besitz von Edda Göring, der Tochter des früheren Reichsmarschalls, sei. Diese Werte müßten selbstverständlich zurückerstattet werden, da Edda Göring als Kind nicht unter das Befreiungsgesetz falle. Mit Frau Schirach schweben ähnliche Verhandlungen.

Sie hören im NWDR:

Mittwoch, 21. Dezember. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten - 7.00 Morgenandacht - 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Vorweihnachtliche Musik - 7.45 Nachrichten - 8.05 Kleine Melodie - 8.45 Nachrichten 9.00 Frauenfunk - 9.15 Niccolo Paganini - 9.30 Schulfunk - 10.10 Spocken english - 10.30 Winterliche Weisen - 11.30 Adventsmusik im Wandel der Zeiten: Romantik - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Musik am Mittag - 14.00 Rund um den Weihnachtsmarkt - 14.15 Musikalisches Allerlei aus der Schweiz - 15.00 Kinderfunk - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Nachmittagskonzert - 16.15 Film aus aller Welt - 16.45 Nachrichten - 16.50 Acht Klavierstücke op. 76 von Johannes Brahms 17.15 Weihnachtliche Gesänge - 17.30 Kulturspiegel - 18.00 Wirtschaftsnachrichten - 18.05 Musik zum Feierabend - 18.30 Melodische Rhythmen - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten 20.00 Tanzmusik - 20.45 Pumpernickel mit Schinken - 21.15 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank - 21.45 Nachrichten - 22.15 Bericht aus Bonn - 22.45 Moderne Unterhaltungsmusik 23.00 Bruno Sänger spielt - 23.15 Nachtprogramm 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Von Schottland her zieht ein Sturmtief über Nordwestdeutschland. Vorhersage: Etwas kühler, teilweise Regen, in den Bergen leichte Schneefälle, stark windig.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer
Goldenen Hochzeit
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Theodor Mohn und Frau
Beisen, im Dezember 1949.

Einkochgläser
1 und 1½ Liter
neu eingetroffen.
Wilh. Bell jr., Halver

Für den Gabentisch
Privat-Briefpapier
in Kassetten und geschmackvollen Packungen in allen Preislagen mit Namen.
Füllhalter u. Kugelschreiber
Füllhalter-Etuis.
Wilh. Bell jr., Halver

Erstklassiger
Klavierstimmer
kommt. Musikhochschule-Konservatorium-Ref. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers.

Guterhaltener
Zimmerofen
preiswert abzugeben. Wo sagt die Geschäftsst. Allgem. Anz.

Füllhalter · Füllstifte · Kugelschreiber · Füllhalter ·
Füllstifte · Kugelschreiber · Füllhalter · Füllstifte · K
Kugelschreiber · Füllhalter · ugelschrei
Füllhalter · Füll… llhalter ·
Füllstifte … fte · Kug
Kugelsch… relschrei
Füllhalter … · Füllhalter ·
Füllstifte · …ber · Füllhallter · Füllstifte · K
Kugelschreiber · Füllhalter · Füllstifte · Kugelschrei
Füllhalter · Füllstifte · Kugelschreiber · Füllhalter ·
TROPEN Füllhalter

Geschäftseröffnung!
Am Mittwoch, dem 21. Dezember 1949, eröffne ich in meinem Hause Halver, Marktstr. 6 ein
Lebensmittel- u. Feinkostgeschäft
Ich empfehle neben allen anderen Lebensmitteln:
Ia Süßwaren, erstklassige Tisch- und Bowlen-Weine sowie Konserven aller Art
Zum Fest:
Spezial Passauer - Hafermast - Gänse,
bratfertig in altbekannter Qualität!
H. J. Werland

Das **praktische Weihnachtsgeschenk für den Herrn:**
Eine
Torpedo - Kleinschreibmaschine
Hermann Köster, Halver Fernruf 120

trink RICHTERTEE, *Du wirst zu rund!*
ER MACHT DICH SCHLANK, FRISCH UND GESUND!

Das stets willkommene Geschenk
Ein gutes Buch

R. Herzog, Die vom Niederrhein	4,80
R. Herzog, Die Wiskottens	4,80
H. Sudermann, Der Katzensteg	6,80
J. M. Frank, Per und Petra	9,80
Selma Lagerlöff, Gösta Berling	4,80
Ernst Wiechert, Die Majorin	6,80
Ernst Zahn, Der Weg hinauf	5,85
Bernd Becker, Der König von Vogelsberg	5,80
Heinz Steguweit: Das Topfschießen zu Bisling	2,—
Heinz Steguweit: Das unvorsichtige Mädchen	6,—
Heinz Steguweit: Mein Freund Methusalem	5,60
Fischer, Marunenhof	5,60
Schroer, Schicksal	4,80
Theodor Fontane, Irrungen-Wirrungen	3,85
Paul Keller, Die alte Krone	7,30
Ernst Zahn, Lukas Hochstrassers Haus	4,85
Scheller Kayn Smith, Die Backfields	7,—
Neues Wilhelm-Busch-Album	29,40
Der große Continental-Atlas für Kraftfahrer, neu	8,—

Buchhandlung Wilh. Bell jr.
HALVER